

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter, zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Zerstückung und Verteilung); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitschrift (Verkehr) - Anschläge für die Schriftleitung 112 Verlags-Geschäftsstelle 61 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. - vierteljährlich, auschl. Postgeb. Preis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. - Haupt-schriftleiter: Aug. Goeh. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeh; für „Revue“, „Ber-mischtes“ und „Berichts-foal“: Karl Neurath; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: P. Bed.

Französische Umfassungsversuche im Westen und Osten zurückgeschlagen. Erfolgreiche Angriffe auf Antwerpener Vorwerke.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 2. Okt. abds. (Amtlich.) Von dem westlichen Armeekorps wurden erneute Umfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich von Gießen sind die Franzosen aus ihren Zielstellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erlitten im Vordringen nach Süden wesentliche Verluste. Derselben der Maas unternahm die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind das Fort Wavre-St. Catharine und die Redoute Dormwelt mit Zwischenwerken gestern nachmittags um 5 Uhr erstickt, das Fort Waelhem eingeschlossen. Der westlich herausgehobene wichtige Schulterpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzustehen.

Wenn auch am Ende dieser Woche keine Katastrophen-Nachrichten eingetroffen sind, so dürfen wir doch die Tragweite der neuesten und vom deutschen Hauptquartier übermittelten Nachrichten nicht verkennen. Auch neuerdings sind gegen den deutschen westlichen Flügel gerichtete Umfassungsversuche ins Gegenteil umgeschlagen, und ob sich die Franzosen heute noch südlich von Roye, also etwa bei dem aus früheren Kämpfen bekannten Ronon zu halten vermögen, ist sehr fraglich. Daß in der Mitte der Schlachtfrent die Lage unverändert geblieben ist, entspricht wohl den taktischen Erwägungen unseres Generalstabs. Dieser setzt jetzt alle Bemühungen ein, um auf dem rechten Ostflügel die Entscheidung herbeizuführen. Wir vernehmen die erfreuliche Nachricht, daß unsere Truppen in den Argonnen weiter nach Süden vordringen, und dieser Erfolg ist wohl zu einem großen Teil der günstigen Lage zu verdanken, die sich südlich von Verdun entwickelt hat. Einem Angriff von zwei Seiten her vermögen die Franzosen in den Argonnen nicht zu widerstehen. Sie versuchten es dagegen, wie aus der obigen Meldung hervorgeht, mit einem Ausfall östlich der Maas, von Toul her. Wenn den Franzosen hier außerordentliche Truppenmassen zur Verfügung ständen, wären sie wohl in der Lage, den deutschen Vormarsch längere Zeit aufzuhalten, denn sie könnten das deutsche Heer in der Flanke und im Rücken erfassen. Indessen wurde der neue Ausfall aus Toul wieder mit für Frankreich schweren Verlusten zurückgeschlagen, und so darf man annehmen, daß es sich bei all diesen Umfassungsversuchen, im Westen sowohl wie nördlich von Verdun um die letzten kampfhaften Bemühungen des ermatteten französischen Heeres handelt. Dem entsprechen denn auch die Pariser Stimmungsbilder, die auf Umwegen zu uns gelangen und uns zeigen, daß die Franzosen an Erfolge bei ihren Umfassungsversuchen selbst nicht mehr glauben.

Aber auch die Belgier stehen vor dem Ende. Wenn es auch noch einige Zeit dauern mag, bis Antwerpen in deutsche Hände fällt, so haben wir bereits die angenehme Gewissheit erlangt, daß die erst seit einigen Tagen in dem äußeren Befestigungsbereich Antwerpens aufgestellten schweren deutschen 42 cm-Geschütze sich voll und ganz bewährt haben. Am 28. September hatten unsere Geschütze laut amtlicher Meldung das Feuer auf die Forts begonnen; zwei Tage später, hieß es aus dem Hauptquartier, waren zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört. Heute wird aus dem Großen Hauptquartier zum dritten Male über die deutschen Erfolge bei Antwerpen Bericht erstattet. Und wir erleben daraus, daß der gewaltige Angriff von Mecheln her in den Verteidigungsgürtel der härtesten belgischen Festung schon eine breite Bresche gefloht hat. Die südlich von Antwerpen gelegenen Forts Wavre-St. Catharine nebst der Redoute Dormwelt sind bereits erstickt, das benachbarte östliche Fort Waelhem ist eingeschlossen. So scheint es, als ob wir in den nächsten Tagen dort, auf dem nördlichsten Kriegsschauplatz, endlich eine der folgenschweren siegreichen Entscheidungen zu erwarten hätten, die wir in der Heimat so sehr ersehnen.

Die Beschießung von Antwerpen.

Berlin, 2. Okt. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rotterdam gemeldet: An der Grenze von Flandern vernimmt man den Kanonendonner. Abends sieht man in der Richtung von Antwerpen eine rote Glut, - den roten Schein eines Brandes, der in der Nähe von Antwerpen oder in Antwerpen wüthet.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet ferner über einen mißglückten belgischen Anschlag folgende Einzelheiten: Die Belgier ließen vor einigen Tagen ein halbes Duzend mit Sand gefüllter schwerer Eisenbahnzüge in rasender Fahrt führerlos ins Blinde auf die deutsche Verbindungslinie losfahren und dachten, großen Schaden anzurichten. Einer dieser Züge kam in Dal an als gerade ein deutscher Truppen-transport die Stadt verlassen hatte, so daß glücklicherweise nur zwei deutsche Bahnbeamte dem Anschlag zum Opfer fielen. Der Zug liegt nun als eine wirre Masse bei Dal. Sofort wurden nun zwei kleine Brücken westlich von

Dal durch die Deutschen gesprengt. Die kurz darauf ankommenden wilden Jüge stürzten in den Abgrund, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Die Befestigungen von Antwerpen.

Im „Handbuch für Heer und Flotte“, Herausgeber v. Alten, wird u. a. folgendes über die Befestigungen Antwerpens mitgeteilt:

Die lange nordöstliche Linie wird parallel dem Durchstich zur Grabelung des Flußlaufes und dem am rechten Ufer bestehenden, langgestreckten Hafenbau liegen. Die alte Umwallung, die man nach Abschluß des Jahres 1909 glaubte befestigen zu können, bildet den ersten Geniebezirk, während der zweite den nördlichen Teil der neuen Umwallung bis Fort 4, der dritte den südlichen Teil umfaßt. Der neue Fortgürtel wird in der Vervollständigung der seit 1870 gebauten, weit vorgeschobenen Werke bestehen und sich im Norden auf 4, im Osten über 8, im Süden auf mehr als 12 Kilometer Entfernung von der neuen Umwallung halten, da er über die Flußläufe der Nethe und Navel soweit übergriff, daß sie Offensivunternehmungen nicht hindern. Der nördliche Abschnitt dehnt sich von der unteren Schelde bis zum Turnhoutkanal und umfaßt außer den Forts Starbroek, Oribrand, Braschaet und Schoten die Zwischenwerke Smoutaer, Capellen und Druhoel (4. Geniebezirk). Der südliche Geniebezirk erstreckt sich bis zur großen Nethe mit den Forts 'Gravenweel, Oeleghem, Broeden, Keisel und den Zwischenwerken Andaen, Schilde und Massenhoven; der sechste Bezirk bis zur Dole mit dem Forts Pierre, Koninghond, Wavre, St. Catherine, Waelhem und den Zwischenwerken Talloert, Wajbede, Dorpeld und Duffel; der siebente bis zur oberen Schelde mit den Forts Willebroeck, Diezelse, Bornhem und den Zwischenwerken Peterheide und Buers. Aus dem linken Scheldearm sollten zwischen Doel und Steendorp sechs Forts und fünf Zwischenwerke angelegt werden, um den Ring zu schließen. Vorkünftig wird man sich mit den zwei Forts Steendorp und Daesdonk, sowie den Zwischenwerken Lanwerdhoef und Landmoeren begnügen, wodurch allerdings eine breite Lücke entsteht, die den Zweck des absoluten Schutzes gegen Bombardementen hinlänglich macht.

Drei Werke bilden mit den zurückliegenden Kruppwerke, Zwandrecht und der Deichbefestigung den achten Bezirk. Der neunte umfaßt die Forts St. Marie, la Perle, St. Philippe, Doel und Duden-dal sowie die alten Redouten de Orderen und de Verendroet, also die Werke, die hauptsächlich der Sperrung der Schelde dienen. Der Umfang der ganzen Befestigungslinie beträgt etwas über 100 Kilometer.

„Die Deutschen in Erwartung ihrer schweren Geschütze“.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Londoner „Times“ folgende Korrespondenz des „Observer“ vom 26. September aus Antwerpen zum Abdruck:

„Mit jedem Tag scheint sich die heftigste Tätigkeit um Belgiums neue Hauptstadt zu vernehmen, denn es wird immer deutlicher, daß die Deutschen, denen durch die zahlreichen Ausfälle aus Antwerpen so viel Schaden erwuchs, seit entscheidend sind, die Festung, wenn immer möglich, zu nehmen. Die kleine, ausgezeichnete arbeitende Fliegertruppe brachte in Erfahrung, daß die Deutschen, die in einer Entfernung von zehn bis zwölf Meilen vor den äußersten Forts verstant liegen, es für verlorene Mühe halten, bis nicht die großen Geschütze herbeigebracht und in Tätigkeit gesetzt werden könnten. Nur selten die Vorbereitungen zu diesem Plane viel Zeit. Die Geschütze sind in acht Teile zerlegt und es befiel der vereinigten Kraft von 36 Zugmaschinen, um sie in Stellung zu bringen, nachdem die besonders dafür vorbereiteten Unterlagen herbeigebracht sind. Man braucht tatsächlich so viel Material, um die Unterlage genügend stark zu bauen, daß Boden vertragen, bis alles klappt. Die Geschütze wiegen über 2500 Pfund und der Schlag beim Abfeuern ist so fürchterlich, daß die Verfertiger, besonders gedulde Ingenieure von Krupp, weit zurückweichen müssen. Es wird erzählt, daß jedes Geschütz tausend Schüsse abfeuern kann. An vielen Punkten haben die Deutschen begonnen, solche Unterlagen für die mächtigen Geschütze zu bauen, allein ob es ihnen gelingen wird, diese Vorbereitungen zu Ende zu führen, ist eine andere Frage. Dies wird ihnen sicher nicht gelingen, wenn der Plan der Belgier ausgeführt wird. Worin dieser Plan besteht, müssen wir den Deutschen zu ergründen überlassen.“

Der geheimnisvolle Plan der Belgier wird unseren Truppen nicht viel Kopfzerbrechen machen; den deutschen Lesern wohl auch nicht.

Ein Zeppelin über Antwerpen.

Amsterdam, 2. Okt. In der vorvergangenen Nacht um 2 Uhr näherte sich ein Zeppelinkreuzer von Ross aus Antwerpen, warf Bomben beim Fort Wochem ab und zog unbeschädigt wieder davon.

Die verweigerte Kontribution Brüssels.

Amsterdam, 2. Okt. Die Gefangennahme des Bürgermeisters von Brüssel soll erfolgt sein, weil er die Bezahlung der 30 Millionen Kriegsteuer verweigert hat. General v. Wittich hat in Brüssel eine Proklamation anschlagen lassen, daß infolge der Nichtbezahlung der Kriegsteuer von jetzt an die Requisitionsbonds nicht mehr bezahlt werden.

„Man tötet alles“.

Brüssel, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nachstehender Brief des Grafen Georges d'Ursel, Leutnant im 8. belgischen Infanterieregiment, ist in die Hände der deutschen Behörden gelangt:

„Sei, 24. Sept. Geliebte Mama! Ich habe Deinen Brief erhalten, aber erst gestern. Ich werde zwei Briefe schreiben, einen durch diesen Courier und einen andern auf dem von Dir angegebenen Wege. Uns beiden geht es sehr gut, aber wir sind sehr betrübt über den Tod des armen Willy und des tapferen Henry und ich hoffe, daß diese verdammten Deutschen bald aus unserem Lande verjagt werden. Du wirst zugegen sein bei unserem Einzugs in Brüssel. Wsch. ev. Freitag! Adiam und

sofort ein großer Vorrat von Streichhölzern und Feuer angelegt an Köln und überall da, wo wir durchziehen. Von nun an keine Verwundeten und keine Gefangenen mehr. Man tötet alles. Wir sind noch sehr reich! wir brauchen noch nicht die Einkünfte von Papa. Unsere Obdixee in Frankreich und unsere Rückkehr zu Schiff erzähle ich Dir, sobald ich Zeit dazu habe. Schreib mir, wie es in Brüssel aussieht, wenn möglich durch denselben Courier. Wenn Du Gelegenheit hast, dann besuche uns hier. Eine Million Küsse für Euch alle, auf baldiges Wiedersehen, so Gott will. Georges.“

Reh, 2. Okt. (Priv.-Tel.) In dem Tornister eines bei Etain gefallenen Franzosen fanden sich zwei Briefe, die für die französische „Mentalität“ recht kennzeichnend sind. Die Kernstellen folgen im Auszug in deutscher Uebersetzung:

Boush, 20. August 1914. Meine lieben Onkels! Bis jetzt habe ich noch nicht das Vergnügen gehabt, einem „Prusco“ niederzumachen. Aber Ihr könnt Euch darauf verlassen: sobald wir ins Feuer kommen und ich in guter Deckung stehe, werde ich gut zielen. Li die Freud', wenn ich so ein Scheusal ins Glas bringen sehen werde. Denn kein Erbarmen mit solchen Kreaturen; das sind nur Wilde; unsere Verwundeten, die das Unglück haben, in ihre Hände zu fallen, werden von ihnen unter grausamen Qualen fast gemacht. Aber wehe dem, der in unsere Hände fällt! Der wird die Nethe für die anderen besahen. O, wie sehne ich mich danach, in Deutschland einzumarschieren; ich habe mir vorgenommen, in der ersten deutschen Stadt in den nächstbesten Jumeierladen zu gehen und mit einige hübsche Bretiolen auszuschauen. Und bevor ich den Laden verlasse, will ich zwei blaue Bohnen dem Juwelier in den Schadel jagen, das soll die französische Ränne sein, auf die er nicht mehr herausgeben braucht. Denn man muß heute in der Tonart reden, wie sie Krupp 70 mit uns. Ich werde sie schon ausgiebig bedienen; ich habe einige hübsche Juden-schen in meiner Patronentasche, die ich sie schmecken lassen werde.

Boush, 20. August 1914. Liebst Brüder und Schwestern! Wir sind nahe der Grenze, und mit ein paar Schritten sind wir in Elah-Potbringen. Dann aber schnell nach Deutschland, daß ich Euch einige hübsche Souvenirs kaufen kann; denn wenn ich das Glück habe, dorthin zu kommen, dann muß auf jeden Fall ein hübsches Geschenk her, und sahlen werde ich mit ein paar Kugeln, die ich dem Händler in den Kopf jage. Uebrigens, der erste Preusse, den ich sehe, wird gut auf's Korn genommen; mit den Scheusälern muß man kein Erbarmen haben.

Hoffnungslose Stimmung in Paris.

Mailand, 2. Okt. Nach dem Pariser Korrespondenten des „Corriere della Sera“ schwand die Hoffnung auf einen entscheidenden Sieg über die Deutschen immer mehr. Während man in vorerster Woche die Umgehung des rechten deutschen Flügels für sicher hielt, ist man nunmehr von der Unmöglichkeit einer schnellen Lösung der Lage durch einen Hauptschlag auf die Deutschen überzeugt und sieht jetzt nur noch eine sehr lange Dauer der Kämpfe bis zur gänzlichen Erschöpfung des Gegners voraus.

Im übrigen scheint aus den Pariser Depeschen an die italienischen Zeitungen hervorzugehen, daß man in Paris immer noch nicht von der Einnahme des Forts Camp des Romains durch die Deutschen unterrichtet ist.

Der Marschall von Frankreich.

Bordeaux, 2. Okt. Der „Matin“ meldet, daß ein ministerielles Dekret vom 29. September die Befolgung eines Marschalls von Frankreich mit 30375 Francs festsetze, was einer Wiederherstellung dieser Würde in Frankreich gleichkomme. Das Blatt meint, daß man von diesem Entschlusse gute Erwartungen haben dürfe und daß man, ohne daß ein Name genannt sei, wissen könne, wer im 20. Jahrhundert der erste Marschall von Frankreich sein wird. Für die neue Würde scheint General Joffre auszuzeichnen zu sein.

Mißstände in der französischen Feldpost.

Genf, 2. Okt. Das „Revue“ greift den Postminister Thomion an. Im Hauptpostamt lagern über zwei Millionen Sendungen für das Feldheer, die noch nicht bestellt seien.

Clémenceaux neues Blatt beschlagnahmt.

(W.B.) Paris, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Die zweite Nummer von Clémenceaux neuer Zeitung „Homme en chaine“ wurde in Bordeaux beschlagnahmt.

Norwegen und die Pariser Presse.

Kristiania, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Korges Hansdels og Skovforvaltnings“ nimmt heute Stellung gegen die in „The Globe“ und „De Temps“ gegen Norwegen gerichteten Angriffe. Das Blatt drückt seine Verwunderung aus, daß Blätter dieser Größe Berichterstatter nach Kristiania senden, die nichts von den Verhältnissen verstanden. Die Behauptung, daß Skandinavier Deutschland Gewehre und Pulver liefern, sei eine Erfindung. Was die Frage der von Frankreich geliehenen Gelder angeht, so habe Skandinavier dies immer als ein Geschäft und als nichts weiter betrachtet. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, habe Skandinavier seine Verpflichtungen bis auf den letzten Darte erfüllt, was nicht von allen Geldhunden Frankreichs gesagt werden könnte; somit sei kein Verhalten in Ordnung. Wenn Frankreich darin eine Art existierender Vornormzeit sähe, bedauere Skandinavier, nicht früher darauf aufmerksam gemacht worden zu sein. Skandinavier wolle ganz Geschäfte mit Frankreich, gleichgültig ob in Geld oder Waren; jedoch Amosen nehme Skandinavier nicht an.

Ein englisches Eingeständnis.

Haag, 2. Okt. Eine amtliche englische Erklärung stellt fest, daß die in einem letzten veröffentlichten Briefe mitgeteilten unerhörten Grausamkeiten Deutscher gegen Engländer auf Unwahrheit beruhen.

Gedächtnis französischer Verarbeit.

Wien, 2. Okt. Aus Cetinje wird gemeldet, daß ein französischer Major im Auftrage der französischen Regierung 5000 Italiener angeworben habe, die in einem französischen Schiff nach der montenegrinischen Küste befördert werden sollen. Die italienische Regierung erklärt, diesen Versuch vereiteln zu wollen.

Die Krisis in Aegypten.

Mailand, 2. Okt. Das Ministerium weigert sich, die Regierungsgewalt des englischen Kommandanten anzuerkennen und die Verfügungen des Kommandanten zu veröffentlichen. Der Ministerpräsident, der sich nach Konstantinopel eingeschifft hatte, wurde von Bord zurückgeholt. Der englische Kommandant ließ alle öffentlichen Gebäude militärisch besetzen. Auf dem Palast des Khedive ist die englische Nationalflagge aufgezogen, vorläufig noch neben der türkischen Fahne.

Die ferner die „Antone“ aus Kairo meldet, haben die eingeborenen Offiziere der englischen Besatzungsarmee gegen die Verwendung im außerägyptischen Dienst und gegen ihre Verletzung nach dem Sudan Empörung erhoben, da ihre Kapitulanten nur für Aegypten abgeschlossen seien. Infolgedessen ist der Transport der englischen Offiziere nach dem englischen Heer widerrufen worden. Den letzten Nachrichten zufolge sollen auch die beiden Bataillone der Eingeborenen gegen eine Verwendung in einem Kalfatskrieg vorstellig geworden sein.

Die Wirkung der Dardanellen-Sperre in Rußland.

Wien, 2. Okt. Die Dardanellen-Sperre rief in russischen Handels- und Industriekreisen große Erregung hervor. Di Orient-Limites von Odessa, Cherson, Nikolajew und Kowno trachten im Verein mit dem Petersburger Orientkomitee eine Aktion einzuleiten, um die verhängnisvolle Wirkung der Dardanellen-Sperre auf die wirtschaftliche Lage Rußlands zu verhüten. In Odessaer Handelskreisen klagt man über das egoistische Vorgehen Englands, das die Sperre verschuldet.

Das türkische Moratorium.

Konstantinopel, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das Amtblatt wird morgen ein Gesetz veröffentlichen, nach dem das mit dem 1. Oktober ablaufende Moratorium auf drei Monate mit der Maßgabe verlängert wird, daß der Schuldner 2 Prozent der Schuldsumme in zwei Monatsraten zu zahlen hat.

Eine bulgarische Note an Serbien.

Wien, 2. Okt. Der „Südslawischen Korrespondenz“ wird aus Sofia gemeldet: Der bulgarische Gesandte in Belgrad hat dem serbischen Kabinett eine Note überreicht, in der der serbischen Regierung nahegelegt wird, mit Beschleunigung jenen Zuständen in Mazedonien ein Ende zu machen, die die bulgarische Öffentlichkeit in ständiger Erregung halten und die Gefahren des Ausbruchs des Volkswillens gegen die Bedrückung der bulgarischen Stammesbrüder in Mazedonien in den Bereich der Möglichkeit rücken. Der bulgarische Gesandte betonte, daß die Fortdauer der herrschenden Zustände in Mazedonien den Fortschritt der Regierung, ihre gegenwärtige Haltung zu bewahren, sehr erschweren müßte und sie zwingen könnte, Maßnahmen, die sie in diesem Falle für richtig hielt, zu treffen.

Bulgarische Absage an Buxton.

Sofia, 2. Okt. Dem Haupt des englischen Balkankomitees, Buxton, überreichten Mitglieder des bulgarischen Nationalkomitees eine Entschliessung, worin erklärt wird, Bulgarien stehe an Englands gute Absichten; aber wenn Buxtons Tätigkeit beschränkt, daß Bulgarien Rußland unarmee und Serbien helfe, so möge Buxton erfahren, daß er sich mit einer sehr unangenehmen Aufgabe abmüht.

Die Bulgaren verlassen Rumänien.

Sofia, 2. Okt. Gestern trafen 200 bisher in Rumänien lebende Bulgaren ein. Sie sollen erzählt haben, daß Rumänien alle Bulgaren auffordere, das Land zu verlassen, damit sie später nicht vertrieben würden.

Aus Italien.

Basel, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Joeben von einer Reise nach Rom zurückgekehrte italienische Konsul gibt seine Eindrücke dahin wieder, daß es eine allgemeine Mobilmachung in Italien nicht zu denken sei. Die Volkstimmung sei absolut nicht kriegerisch. Ueberall seien Friedensarbeiten im Gange, um die zahllosen Eingewanderten zu beschäftigen. Die Ernte sei vortrefflich ausgefallen.

Italien und Salona.

Rom, 2. Okt. Die Lage in Südalbanien wird immer ernster. Die Besetzung von Fieri und Berat durch die Epitrotenbanden wird in Depeschen aus Salona bestätigt. Der Einfall der Banden in Salona wird immer wahrscheinlicher.

England und Skandinavien.

Kristiania, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Morgenblatet“ telegraphiert seinem Blatte, ihm sei amtlich mitgeteilt worden, daß die englische Regierung ihren Standpunkt in der Frage, ob Eisenbahnen zur Kriegsförderung gehören, nochmals genau prüfen werde. England töte alles, um das Wohlergehen und die Sicherheit der neutralen Länder zu stützen und die unangenehme Wirkung des Krieges zu mildern. Die schwedischen Mütter trafen aber nicht den Kern der Frage, wenn sie nur von der Londoner Deklaration des Jahres 1900 sprächen.

Portugals Sympathie für England.

Lissabon, 2. Okt. Ein englischer Kreuzer ist hier angelangt und hat mit den Forts Salut gewechselt. Der Befehlshaber hat dem Präsidenten einen offiziellen Besuch abgestattet. Als die Mannschaft an Land ging, wurde sie mit Begeisterung von der Bevölkerung begrüßt.

7 englische Kreuzer versenkt.

(W. B.) Berlin, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Nach hier vorliegenden Nachrichten hat der Kleine Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean 7 englische Dampfer versenkt.

Auszeichnung des Führers von „U 9“.

(W. B.) Wien, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat laut Handschreiben vom 26. September dem Kapitänleutnant Weddigen, Kommandant des „U. 9“, das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration verliehen.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.

der Bruder der Kaiserin, der seit dem Beginn des Krieges im Felde steht, hat das Eisenerne Kreuz erhalten.

Ein Schreiben Anton von Berners.

Die „Post. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben Anton v. Berners an die Römische Akademie von San Luca, in dem es heißt:

Hochgeehrte Herren Kollegen! Mit Staunen habe ich, der ich seit dem 25. Mai 1895 als Mitglied Ihrer berühmten Akademie angehöre, das Telegramm gelesen, das Sie über die Beschießung von Reims und die angebliche Zerstörung der dortigen Kathedrale durch deutsche Truppen an unsere Akademie in Berlin gerichtet haben. Ob Ihnen bekannt ist, daß Reims eine starke Festung ist, weiß ich nicht; aber gehalten Sie mir, Ihnen als Ihrem Mitglied die beruhigende Versicherung zu geben, daß unsere Offiziere und Soldaten weder Barbaren noch Nordbränner sind und im Kriege weder Kirchen und Privatgebäude aus Mitleid niederbrennen noch Kunstwerke, die der ganzen Menschheit gehören, zerstören. Ich habe 1870/71 im Hauptquartier des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen der Belagerung von Paris beigewohnt und gesehen, wie unsere Soldaten aus den Trümmern der von der französischen Artillerie zusammengekauften Schlösser von St. Cloud und Meudon Reste von zerstörten Kunstwerken retteten, ja, auf die Bitte des Direktors der Porzellanmanufaktur von Sèvres, Herrn Regnault, an den Kronprinzen, unter eigener Lebensgefahr im feindlichen Feuer die wertvollsten Modelle in Sicherheit brachten. Sie dürfen also, meine Herren, überzeugt sein, daß weder der Kultur und Zivilisation noch der Kunst von den Truppen des mit Krieg überfallenen Deutschen Reiches irgendeine Gefahr droht. Wenn es aber wahr sein sollte, was holländische Zeitungen melden, daß Turm und Dach der Liebfrauenkirche in der von uns besetzten Festung Antwerpen mit Maschinengewehren und Geschützen besetzt sind, so werden Sie, meine Herren, es mit mir von Herzen bedauern, daß unsere wertgeschätzten Kollegen von der Antwerpener Akademie es unterlassen haben könnten, den dortigen Festungskommandanten darauf aufmerksam zu machen, welches Unheil er durch solche Vorhaben über die ehrwürdige Kathedrale und die der ganzen Welt teuren Kunstschätze, die sie in ihrem Innern birgt, heraufbeschwört.

Die Haltung der österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird amtlich gemeldet: Der Armeekorpskommandant Erzherzog Friedrich hat den auf dem galizischen Kriegsschauplatz eingetretenen kühneren Operationsstilstand dazu benützt, um in Begleitung des Erzherzogs Karl Franz Josef täglich das eine oder andere Korps zu besichtigen. Gelegentlich der Besichtigungen, die ihn nahezu mit allen Truppen der Nordarmee in Berührung gebracht haben, geriet es dem Erzherzog zur befriedigenden Freude, durchwegs einen von Kampfeslust besetzten Geist und trotz aller Wetterunbilden die prächtigste Haltung der Truppen feststellen zu können. Die Verpflegung, welcher der Armeekorpskommandant sein besonderes Augenmerk zuwandte, hat sich überall als reichlich und tadellos erwiesen. Kriegsmaterial aller Art, insbesondere Munition, ist in vollem Ausmaße vorhanden.

Die Stadt Wien an Hindenburg.

Wien, 2. Okt. Bürgermeister Beißwiler sandte an den Generaloberst v. Hindenburg zum Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm:

Die A. und K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, die in treuer deutscher Bundsgemeinschaft mit Jubel die Nachrichten von den großen Siegen Ew. Erzellen ausgenommen hat, sendet Ew. Erzellen an Ihrem 67. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und fleht Gottes Schutz und Segen herab auf den siegkrönenden Feldherrn unserer Bundesbrüder.

Erfolge gegen die Serben.

Ofenpest, 2. Okt. Aus Mitrowiza wird gemeldet: Die Truppen des österreichischen 8. Korps haben bei Raca 440 Mann serbischer Infanterie gefangen genommen. Die serbische Hauptmacht ist im Rückzuge; die österreichischen Truppen verfolgen sie.

Die Beschießung von Osnowez.

Kopenhagen, 2. Okt. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Deutschen setzen die Beschießung der russischen Festung Osnowez fort. Der Ausgang des Kampfes ist noch ungewiß. Im schlimmsten Falle hat aber die Rettung ihre Aufgabe, den Feind aufzuklinken, bis die russischen Konzentrationen beendet sein werden, erfüllt. Der Berichterstatter des genannten Blattes behauptet, der deutsche Einfall nach Rußland sei vollkommen zwecklos. (?)

Unsere Zeppeline im Oken.

Thorn, 2. Okt. Die „Thornener Zeitung“ erfährt von zuständiger Stelle: Nach einer Meldung des Deutschen Bureaus soll in den letzten Tagen ein Zeppelinluftschiff, das über Warschau Bomben geworfen hat, später bei Modlin heruntergeschossen und die Mannschaft gefangen genommen worden sein. — Es ist unzutreffend, daß dieser Zeppelin heruntergeschossen wurde, er liegt vielmehr unverfehrt in seinem heimatischen Hafen.

Björn Björnson in Lyd.

Lyd, 2. Oktober. Der Sohn von Björnsterne Björnson traf kürzlich in Lyd ein. Sein Aufenthalt hat den Zweck, sich durch persönlichen Augenschein von den den Russen verübten Gräueltaten in Masuren zu überzeugen. Björn Björnson, der mit Genehmigung des Kaisers die Reise unternahm, wird von mehreren Offizieren begleitet.

Ein Luftangriff der Japaner zurückgewiesen.

Amsterdam, 2. Okt. Reuter meldet aus Tokio: Drei japanische Flugzeuge haben deutsche Kriegsschiffe aus 700 Metern Höhe beschossen. Die Apparate wurden an den Flügeln und Vorgestellten durch deutsches Feuer beschädigt und mußten darauf zurückkehren.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 3. Oktober 1914.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.)

Oberst. Wilh. Koop, Ref.-Inf.-Regt. 118 aus Auerbach in Hessen. — Ein.-Ober. F. J. Verberich, Inf.-Regt. 88 aus Hanau. — Ref. Btl. Wilh. Böker, Inf.-Regt. 88 aus Langenselbold. — Feldwebel Walter Paul Friedr. Wiese, Inf.-Regt. 168 in Friedberg. — Kanonier Dettr. Faak, Art.-Regt. 25 aus Alfenheim. — Landwehrmann Emil Reuler, Inf.-Regt. 81 aus Roth b. Herborn. — Ref. Btl. Gerlach aus Philippsheim. — Oberst. Dr. August Gubi, Feld.-Art.-Regt. 47 aus Wehlar. — Hornist Heimr. Martin, Inf.-Regt. 116 aus Wehlar. — Ref. Btl. F. J. Inf.-Regt. 116 aus Grünungen. — Landwehrmann Karl Köhl, Ref.-Inf.-Regt. 116 aus Gießen. — Landwehrmann Karl Böb, Inf.-Regt. 116 aus Alsfeld. — Ref. Gg. Deint. Klee, Inf.-Regt. 116, Altenburg b. Alsfeld. — Oberst. Aug. Jacobi, 1. Landsturmbrigade, 25. Art.-Regt. aus Darmstadt. — Ref. Adam Dubs aus Worms-Reubanten. — Ref. Ludwig Schneider aus Krosdorf. — Ref. Karl Barmann aus Erdemheim. — Landwehrmann Otto Gabriel aus Wiesbaden. — Bizefeldw. b. 2. Ostar Bruggmann, 15. hant. Inf.-Regt. aus Wiesbaden. — Deint. Ar. Bar, Ref.-Inf.-Regt. 47 aus Groß-Karben. — Ref. Hans Meier aus Darmstadt. — Ref. Karl Pfaff, Jägerbtl. 11 aus Wehlar. — Ref. Traugott Darjmann, Inf.-Regt. 81 aus Wehlar.

** Ritter des Eisernen Kreuzes in Hessen: Dr. Otto Thurn in Herborn, Art.-Regt. im Inf.-Regt. 168. Lehramtsassessor Dr. Jul. Köppler in Laubach, Bizefeld-

webel d. R. im Inf.-Regt. 136. Oberst. u. früherer Besatzungsadjut. Adolf Köppler, Inf.-Regt. 116. Lt. d. R. Dr. Kurt Prenzel aus Wehlar. Bizefeldw. Hartwich v. Winkel aus Bad-Nauheim. Lt. d. R. Fr. Hillebrand, Ostst.-Stellb. Pfarrer Ernst Rad im Landw.-Regt. 116. Hauptm. Voelger im Inf.-Regt. 121 (Sohn des Hofrats Voelger in Weiburg). Generalarzt Dr. Duden vom 18. Reserve-Armeekorps (Sohn des verstorbenen Geheimrats Dr. Duden, des bekannten Sprachlehrers). Hauptmann und Kompaniechef Schuster von Wiesbaden. Albert Friesch von Manderbach (Alsfeld), Hornist im Garde-Gen.-Regt. Nr. 1. Sergeant Karl Frank von Langwasser bei Alsfeld vom 61. Art.-Regt. Unteroffizier Schupp der Maschinengewehr-Abteilung im Inf.-Regt. 116. Offizier-Stellb. im 53. Inf.-Regt. Karl Hegler in Stuttgart (früher Feldwebel beim 116. Inf.-Regt. Oberst. Ruhl vom Inf.-Regt. 118. Oberst. d. R. Alfred Dauber vom Feldart.-Regt. 25. Major v. Sode, Hauptmann Seebacher, Hauptmann Lenné, Hauptmann v. Brühl, Hauptmann v. Scholten, Oberleutnant und Regiments-Adjutant Freiherr v. Biegleben, sämtlich vom 25. Art.-Regt. Divisionspionier-Viedtke, Rittmeister Wätjen, Adjutant der 25. Kav.-Brigade. Jahnjunfer v. Le Bret vom 23. Drag.-Regt. Wachtmeister Ehrenhardt vom Drag.-Regt. 21. Oberst. d. R. u. Regierungsrat Pistor, Drag.-Regt. 23. Oskar Bornemann aus Abbronsen, Land. agr., Lt. d. R. im Inf.-Regt. 116.

** Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 5. August d. J. dem Ritter Karl Peters von Alia die Ehren-Pfardelle zu Wehlar übertragen. — Übertragen wurde am 26. September d. J. dem Stellenamtsrat Karl Lömmert aus Bingen die Stelle des Bevelen an der Oberrealschule zu Dornheim a. d. B. — Die Großherzogin hat am 1. Oktober d. J. den Aktuar bei dem Amtsgericht Homberg a. d. Ohm Michael Köpfig zum Aktuar bei dem Amtsgericht Lappertheim und den Aktuarassistenten bei dem Amtsgericht Alsfeld Konrad Seim zum Aktuar bei dem Amtsgericht Homberg a. d. Ohm, beide mit Wirkung vom 1. November 1914 ernannt. — Dem Bizefeldw. Jakob Dittewig zu Mainz und dem Bahnwärter Heinrich Becker zu Alsfeld, beide in der Heillich-Preussischen Eisenbahngemeinschaft, wurde aus Anlaß ihrer Veretzung in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Dienste“ verliehen. — Die Großherzogin hat am 9. Sept. 1914 dem Gutsbesitzer in der Heillich-Preussischen Eisenbahngemeinschaft Heinrich Becker zu Mainz auf sein nachsichtig mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen mit der Krone verliehen.

** Georg Wehr. Der heilliche Schriftsteller und Publizist Georg Wehr, der in Alsfeldheim und später in Hofheim bei Worms als Lehrer bedienstet war, starb als Bizefeldw. im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118 den Heldentod fürs Vaterland. Er war in weiteren Kriegen bekannt geworden durch die Herausgabe einer Serie von Biographien aus dem deutschen Soldaten- und Volksliederbuch, sowie durch Veröffentlichungen deutscher Dialektliteratur.

** Mit Klagen über Feldpost beschäftigt sich unangenehm eine Reihe uns mit der Bitte um Veröffentlichung unangenehmer Schreiben. Wir können diesen Bitten einmal des Inhalts der betreffenden Zuschriften, dann aber auch aus der Überzeugung nicht wohl entgehen, daß manche in ihnen geäußerten Ansichten über das Ziel hinausgehen und Beunruhigung und Bestimmung noch weiter verbreiten, als es wegen des Arbeitens der Feldpost leider schon der Fall ist. Doch man auch in leitenden Kreisen des Heeres die Überzeugung sich nicht mehr verheißt, daß es mit der Feldpost nicht so aussieht, wie es sollte, beweist der Umstand, daß die absolute Ansicht von der Tätigkeit derselben, die unser Kriegsberichterstatter im Osten in Nr. 10 des G. A. äußerte, unbeanstandet die militärische Zensur passiert hat. — Einer der oben erwähnten Zuschriften entnehmen wir unter anderem, daß der im Felde sitzende Sohn eines Mannes bis in die letzten Tage des September noch keine Briefe aus der Heimat trotz aller Bemühungen erhalten hat. Die Mutter des Soldaten ist aus Kummer über die aus jedem Brief des Sohnes sprechenden traurigen Gedanken wegen des Ausbleibens jeder Nachricht schwer erkrankt. — Vor Wochen bereits wurde berichtet, die Verhältnisse würden in nächster Zeit anders. Dieser Trost ist aber nicht mehr zu machen, wenn ihm nicht bald die Tat folgt. Ueber die unangenehmen Schwierigkeiten, die die Feldpost zu überwinden hat, ist sich niemand im Unklaren. Andererseits muß aber auch jeder den Widerspruch, der zwischen dem rätselhaften Aufgehen der Soldaten in der gemeinsamen Sache und der Erfüllung ihres heiligsten Wunsches, nämlich von ihren Lieben zu hören, besteht.

** Photographieren auf dem Kriegsschauplatz. Wir werden um Aufnahme nachstehender Verordnung ersucht: „Der stellvertretende Generalstab der Armee hat folgendes bestimmt: Das Photographieren auf dem Kriegsschauplatz und in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten ist nur mit Genehmigung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres und auf Grund der besonderen von ihm erlassenen Bestimmungen gestattet. Gesuche um Zulassung sind an stellvertretenden Generalstab III zu richten. Es dürfen nur solche Aufnahmen vervielfältigt, verbreitet oder veröffentlicht werden, die dem stellvertretenden Generalstab zur Prüfung vorgelegt haben und von ihm freigegeben sind. Jede Veröffentlichung ist ein mit der Professurteilung des stellvertretenden Generalstabes vereinbartes Kennzeichen beizufügen. Die gleichen Bestimmungen gelten für kinematographische Aufnahmen. Die Tätigkeit von Photographen und Berichterstattern ohne Anweisung des Generalstabes ist zu verhindern.“

** Einschränkung des Petroleum- und Kohleverbrauch. Da die Einfuhr von Petroleum in den europäischen Kriegsjahren gänzlich aufgehört hat, Deutschland aber nur wenig Petroleum erzeugt, ist dieses Leicht- und Heizmittel bereits knapp geworden und im Preise gestiegen. Es steht zu erwarten, daß die Preissteigerung, je länger der Krieg dauert, weiter anhält und eine noch nicht bezagene Höhe erreichen wird. Deshalb sind die Preise aller Heizölle, insbesondere des aus Steinkohlenteer erzeugten Teeröls, angezogen, da an diesen Oelen die kaiserliche Marine einen außerordentlich hohen Bedarf hat. Weiterhin wird für den kommenden Winter, wie das Kohlenbedarfs bereits angekündigt hat, auch die Hausbrandölle im Preissteigerung erfahren. Es liegt deshalb im wirtschaftl. Interesse aller Industriellen, Gewerbetreibenden und Haushaltungen, welche Heizöl zum Wärmen und Löten usw., Petroleum für Beleuchtung und zum Kochen, sowie Hausbrandölen für den Küchenherd gebrauchen, diese Mittel durch Elektrizität, Gas bzw. Wasserkraft zu ersetzen. Weder der elektrische Strom noch Gas noch aus Gasfoble erzeugte Gasfols werden in den Städten durch den Preisausschlag verteuert werden. Die elektrische sowie die Gasbeleuchtung sind billige Beleuchtungsarten. Der kleinste Gasfols kann ersparungsamäßig in den allermeisten Kohlenherden als Ersatz für Hausbrandölen verwendet werden, ohne daß die Betriebskosten unter der Höhe liegen.

Kreis Pantersbach.

△ Schluß 2. Okt. Nach einer Mitteilung des Kreisamts findet die landespolizeiliche Abnahme der Reubausstraße Sölich-Nieder-Alfa nunmehr am Mittwoch, den 14. Oktober, statt. Durch den Ausbruch des Krieges hat sich die Fertigstellung des Oberbaues infolge Einstellung vieler Arbeiter zum Weere etwas verzögert. Die Inbetriebnahme dieser Teilstrecke war ursprünglich am 1. August festgelegt.

§ Aus dem oberen Vogelsberg, 1. Okt. Die diesjährige Kartoffelernte hat nun auch ihren Abschluß gefunden. Der Ertrag steht dem der vorjährigen sehr nach. Während man im vorigen Jahre auf einen Saß Steckrassen acht Sack ernten konnte, erzielt man in diesem Jahre nur fünf. Die Qualität ist nicht ganz zur Reife gekommen. Das beweist die Unmenge kleiner Kartoffeln, die geerntet wurden.

Kreis Friedberg.

Friedberg, 2. Okt. Der hiesige Vorküh- und ...

Hessen-Nassau.

Eschwege a. d. W., 3. Okt. (Drathber.) Heute früh ...

Marburg, 2. Okt. Eine ganze Anzahl Angehöriger ...

Vermishtes.

Brans Joachim an einen Regimentskameraden ...

Die erste Hindenburg-Steine in Großbelein ...

Ein norwegischer Dampfer gescheitert ...

Wetterausichten in Hessen am Sonntag, des 4. Okt. 1914 ...

Lezte Nachrichten.

Eine vorläufige Verlufliste der neunten ...

Vom Hansabund.

Berlin, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Der Hansa- ...

Das Eisene Kreuz I. Klasse.

Strasbourg, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Wegen ...

vom Infanterieregiment Nr. 136, von Kaiser durch die ...

Aus der Provinz Posen.

Berlin, 3. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ ...

Zum 75. Geburtstag Hans Thomas. (Nichtamtlich.) Der ...

London, 3. Okt. Der Berichterstatter der „Times“ ...

Die militärischen Leistungen Deutschlands.

Wien, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Zeit“ ...

Der wirtschaftliche Krieg.

i Köln, 3. Okt. Die „Köln. Zig.“ meldet aus ...

Die Versorgung des französischen Decrees mit Winterkleidung.

Paris, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter ...

Indische Truppen in Marseille angekommen?

Marseille, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Dem „Petit ...

Aus Antwerpen.

Berlin, 3. Okt. Einer Rotterdammer Meldung ...

Aus Lüttich.

Berlin, 3. Okt. Dem „Berliner Lokalanz.“ ...

Der örtliche Postverkehr in Belgien.

i Köln, 3. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ ...

Die englisch-französischen Vermittlungen vor den Dardanellen.

i Köln, 3. Okt. Die „Köln. Zig.“ meldet aus ...

Die Deutschen in Kanada.

Berlin, 3. Okt. Nach einer New Yorker ...

England und die skandinavischen Länder.

i Köln, 3. Okt. Die Köln. Zig. meldet aus ...

Eine Kreuzung von Lord Roberts.

Berlin, 3. Okt. Aus Rotterdam wird hierher ...

Die Kämpfe mit den Serben.

Wien, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Ant- ...

Aufstand in Neu-Serbien.

Konstantinopel, 2. Okt. Der „Ottomanische ...

Aus Albanien.

Balona, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Epwische ...

Aus Albanien.

Durazzo, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Essad ...

Die norwegischen Zolleinnahmen.

Kristiania, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Die ...

Lichtspielhaus Die Zirkusheldin

Saal 46, Siechenhaus

Die großen Erfolge unserer Truppen

Visitkarten billigst

Jagdpatronen. Käse

Westen aus wasserdichten Gummistoffen

Westfälisches Bauernbrot

Süßer Apfelwein

Trauersachen C. F. Croon

Nagut Reform-Hundekuchen

U.T. Union-Theater

Herbst- und Winter-Neuheiten

in Kinder-, Backfisch- und Damen-Mänteln
in Jackenkleidern, Röcken und Blusen

schwarz und farbig

10311a

Vielseitige, gediegene Auswahl

Billigste Preise

Kreuzplatz
≡ 13 ≡

Meyerhoff & Goslar

Kreuzplatz
≡ 13 ≡

Festsetzung des Höchstpreises für Kartoffeln.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 und der Bekanntmachung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 7. August 1914 wird für den Bezirk der Stadt Gießen bis auf weiteres

der Höchstpreis für das Pfund bester Speisefertigkartoffeln im Kleinverkauf auf 3 Pfg.

festgesetzt.

Dieser Höchstpreis bildet die äußerste Grenze der Preisstellung und braucht weder gefordert, noch bewilligt zu werden.

Die Verkäufer haben den Preis mit Angabe der Menge, auf die er sich bezieht, durch einen sichtbaren Anschlag an der Verkaufsstelle zur Kenntnis zu bringen.

Wer den festgesetzten Höchstpreis überschreitet, wird nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Gießen, den 1. Oktober 1914.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Gewerbeschule Gießen.

Staatliche Abgangsprüfungen im Hochbau.

Das Wintersemester beginnt am 2. November ds. Js. — Anmeldungen bis zum 28. Oktober ds. Js. an die Schulleitung, Kirchstraße 16.

Gießen, am 16. September 1914.

Für den Aufsichtsrat: Die Groß. Schulleitung: Dr. Krausmüller. Eraber.

Kaufmännische Fachschule, Gießen

staatlich anerkannte Unterrichtsanstalt.

Der Unterricht in unserer Anstalt beginnt Montag, den 5. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Schulhause der Stadtnabenschule — Nord-Anlage 8.

Es werden deshalb die Schüler und Schülerinnen aufgefordert, an genanntem Abend pünktlich erscheinen zu wollen.

Gießen, den 2. Oktober 1914.

Die Schulkommission

Darlehnskasse zu Gießen

im Reichsbankgebäude

Geöffnet vormittags 9 bis 12 Uhr

Kräftigungsmittel für unsere Krieger

Eusanose-Tabletten

ein bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel besonders auch als Vorbeugungsmittel gegen Magen- und Darmkrankheiten für unsere Soldaten im Felde. In geeigneter Packung zum Versand als Feldpostbrief 1 Schachtel Mk. 1.—. In allen Apotheken käuflich. Nährmittelwerk H. A. V. des Apotheker-Vereins im Grossh. Hessen zu Reinheim (Hessen).

Lebensversicherungen Kriegsprisikos

mit Einschluss des schliesst noch ab
Generalagent A. Fröhlich
Giessen, Nord-Anlage 31.

Feldpost-Pakete

mit wasserdichtem Ueberzug
Lungenschützer
Kniewärmer
Leibbinden
Kopfschützer
Staschen
Sweaters
Unterwämse

Die wichtigsten Bedarfsartikel für Soldaten
Kaufhaus Katz
Giessen, Bahnhofstraße 14

Bruch-Heilung

Habenichts Bruch-Heil-Institut, Köln, U.-Sachsenhausen 11

Leiter: Sanitätsrat Dr. med. Müller - Direktor H. Habenicht
Auch während des Krieges finden Sprechstunden statt in:
Mainz Kirchstraße 2/3
Giessen Alleestraße 26
Frankfurt a. M. Schanzhorststraße 17
Jeden Mittwoch von 9 bis 1 Uhr.
Jeden Freitag von 9 bis 1 Uhr.
Jeden Donnerstag von 9 bis 1 Uhr.

Düngt jetzt mit Kalkmehl

Kalkmehl ist billig, macht die Pflanzen gesund, erzeugt kräftige Körner, liefert gutes Düngemittel, macht den Boden locker, wirkt Stickstoff sparend, kann jederzeit auch den Winter über ausgebreitet werden.

Oberh. Kalk- u. Stein-Industrie G.m.b.H.
Butzbach (Oberhessen)

Der werten Kundschaft zur Nachricht, das unser Laden

Marktplatz 11 wieder eröffnet

ist und wir den Betrieb wieder voll aufgenommen haben. Geschätzten Aufträgen widmen wir die peinlichste Sorgfalt und das größte Interesse.

Trauersachen erledigen wir sofort.
Färberei Holland, Marktpl. 11
weitere Annahmestelle in Gießen, Neustadt 50.

Himbeer-Syrup

garantiert rein
p. Flasche (3/4 L.) Mk. 1.—
A. Austerlitz, Frankfurter Straße 11.

Ernst Challier

Rudolph's Nachf.
Gießen · Neuenweg 9 · Tel. 671
Musikalien- u.
Musikinstrumenten-Haus
Grammophone

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-Gesellschaft Berlin

Schafbock-Versteigerung.

Auf der Jungviehweide Lanterbach werden Donnerstag, den 8. Oktober, vorm. 11 Uhr, ca. 30 Lammböcke gegen Barzahlung ohne Gewährleistung öffentlich meistbietend versteigert.

Gießen, den 26. September 1914.
Landwirtschaftskammer-Ausschuss für Oberhessen.
Bredenbach.

Neu eingetroffen!

Jüngere und ältere gut gefahrene westfälische Pferde

August Frensdorf, Frankf. Str. 31, Telephone 331.

Privatsendungen für Angehörige des Pionier-Regiments Nr. 25
sollen dem Regiment durch Automobil direkt überbracht werden. Die Sendungen (auch Briefe) sind mit genauer Adresse des im Felde stehenden Empfängers bis zum 12. Oktober zu senden an das Frisch-Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 25, Mainz-Kastel.

Quittung.
Für die Pflege der Verwundeten unserer Marine freudigen weiter folgende Beträge: Ungenannt 10 Mk., Rud. Jung 5 Mk., Heinrich Kolb 5 Mk., Piarrer Köhler, Büdingen 10 Mk., Pfennigbüchse der Volksschule Steinheim durch Lehrer Bessler 5 Mk., Schumann Ant 5 Mk., eine Lebrerin 3 Mk., Ungenannt 10 Mk., desgl. 5 Mk., Oberlehrer Dr. Richter 5 Mk., Kriegsfreiwilliger Kommando 60 Mk., Prof. Schaumann 10 Mk., die Klasse Ma2 der höheren Mädchenschule 12 Mk., Kriegerverein Reiskirchen durch Piarrer Dr. Gombel 30 Mk., zusammen 119,50 Mk.; mit den früheren Spenden von 1688,16 Mk. gingen im Ganzen ein: 1807,66 Mk. Den gütigen Gebern herzlichen Dank!
Prof. Wölkina, Goethestraße 19.

Nationaler Frauendienst Allgem. deutscher Frauenverein Ortsgruppe Giessen.

Das Verpacken, Schreiben und Adressieren von Feldpostsendungen besorgt bereitwilligst und unentgeltlich
Montag, Mittwoch u. Freitag,
9—11 Uhr vorm., Süd-Anlage 4 II.
Frau Professor Kalbfleisch.

Gießener Pädagogium

(staatlich konzess. höhere Privatschule)
Individual. Unterricht in allen Fächern der Ober- Realschule des Gymnasiums und Realgymnasiums. Beste Vorbereitung für alle Schulprüfungen: Einjährigen-, Primaner-, Abiturlexamen-Examen. Fortgesetzt gute Erfolge, daher beste Empfehlungen aus allen Kreisen. — Arbeitsstunden — Aufnahme von Knaben u. Mädchen jederzeit. Abendkurse. Nur geprüfte Lehrkräfte. Alles Nähere (Prospekte, Referenz.) durch
Direktor Brackemann, Bleichstrasse 6.

Wasserdichte Militär-Westen

aus Ia. Segeltuch, gut imprägniert mit u. ohne Wollfutter, ausserordentlich bewährt und viel verlangt, stets großes Lager und Anfertigung nach Maß

Gummimäntel und Gummihänge

Ledergamaschen prima Rindleder ohne Naht (gewalkt) von Mk. 11.50 an

Schlafsäcke

vollständig wasserdicht und warm

Fussschoher

erleicht d. Marschieren
Vorschriftsmäßige Offizierkoffer und Feldausrüstungen

Feldflaschen, Bestecke, Becher, Revolverfutterale, Leibriemen, Rucksäcke usw.
Anfertigung in eigener Werkstatt.

Aug. Kilbinger

Seltersweg 79.
Telephon 276.

Holländische Blumenzwiebeln

Hyazinthen
Tulpen
Narzissen
Crocus
Schneeglöckchen
Scilla u. a.
sind in Ia. Qualität eingetroffen und empfehle solche zur Zimmerkultur sowie zur Bepflanzung v. Beeten und Grabstätten.
Reiche Sortenwahl.
Preisliste gratis.

Heinr. Hahn

Samenhandlung
Neustadt 8 Tel. 403